



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zum Feste des hl. Joseph

Zum Feste des hl. Joseph

Von P. Dominikus Sauerland, R. M. M.

Zroß aller Errungenschaften der neuen, im Gegensatz zu einer früher anders orientierten politischen Welt, nimmt der Klassenhaß immer mehr zu; immer schroffer und feindseliger steht sich Arm und Reich, Arbeit und Kapital gegenüber, weil sich beider Interessen nur mehr auf das rein Materielle geworfen haben. Da muß das Christentum, und in seinem wahrsten und stärksten Ausdrucke die katholische Kirche, versöhnend und belehrend eingreifen.

Ein Beispiel, das dem katholischen Arbeiter, Handwerker und ausüben den Berufen als vorbildlich hingestellt werden kann, ist das Leben und Wirken des hl. Joseph. Joseph gehörte zum werktätigen Volke. Er vereinigte Arbeit mit Gottesfurcht. Die Armut, die bescheidene Lebenshaltung, war ihm nicht drückend wie ein Fluch. Er gehörte zu den Armen, die sein Pflegejohn als seine Lieblinge preist.

Joseph war ein heiliger Arbeiter. Er tat nichts außergewöhnliches, was ihm ein anderer nicht hätte nachmachen können. Er war heilig, weil er seine Pflicht stets und unter allen Umständen erfüllte. Seine Pflicht kann jeder tun, zu Hause, auf der Arbeitsstelle, in der Kirche, als Sohn und Familienvater.

Ein opferfreudiger Familienvater war St. Joseph. Er opfert sich auf für Maria und sein Pflegekind. Er verläßt seine Heimat, Haus und Geschäft und tritt ohne Murren eine beschwerliche Reise ins Ungewisse an, nur bedacht auf die Rettung seines größten Schazes — der Familie. Er erfüllt in Treue seine religiösen Pflichten. Er ist nachahmenswürdig, wenn er arbeitet mit Winkelhaken, Beil und Stemmeisen; er ist nachahmungswürdig, wenn er seine Hände faltet, oder zum Tempel wallfahrtet. Er weiß Gottesdienst und Familiendienst und Berufsarbeit zur Grundlage und zum Wesen seiner Heiligkeit zu machen.

Mariannhiller Pius-Seminar

Von P. Dominikus Sauerland, R. M. M.

Dringende Notwendigkeit der Errichtung eines Missionspriesterseminars.

Während sich eine sehr große Zahl von Schülern in den beiden Studienhäusern auf ihren Beruf, im Heidenlande einst als Missionar zu wirken, vorbereiteten und während eine beachtenswerte Zahl von Klerikernovizen sich im Noviziat auf ihren Beruf weiter und tiefer ausbildeten, erwuchs die Frage, wie und wo